

hier besprochenen Werke. Sie werden zu messen sein an den geplanten Übersichtswerken zu Baden (Fabian Furter, Bruno Meier, Andrea Schaefer, Ruth Wiederkehr) und Luzern (Beatrice Schumacher), die beide mit einer Zielgrösse von 250 Seiten im Jahr 2015 erscheinen werden.

*Bruno Meier (Baden)*

Beat Brodbeck, Martina Ineichen,  
Thomas Schibli

### **Geschichte im virtuellen Archiv**

Das Archiv für Agrargeschichte als Zentrum der Geschichtsschreibung zur ländlichen Gesellschaft

Hier und Jetzt, Baden 2012, 174 S., Fr. 49.–

Im August vergangenen Jahres fand in Bern die erste grosse internationale Tagung der 2010 gegründeten European Rural History Organisation (EURHO) statt. Dass die Schweiz als Austragungsort gewählt wurde, war kein Zufall. Denn seit Jahren erlebt die schweizerische Geschichtsschreibung zur ländlichen Gesellschaft einen Aufschwung. Die Schweizerische Gesellschaft für ländliche Geschichte (SGLG) und das Archiv für Agrargeschichte (Afa) sind wesentlich an dieser Entwicklung beteiligt.

Die 2012 erschienene *Geschichte im virtuellen Archiv* blickt auf die junge Geschichte des Archivs für Agrargeschichte zurück und bietet Einblick in dessen Tätigkeiten. Veröffentlicht wurde das Buch in der Reihe *Studien und Quellen zur Agrargeschichte* und beinhaltet einen Text zur Institutionalisierung des Afa, einen Text über das Forschungsprojekt zur agrarisch-industriellen Wissensgesellschaft, Bestandsanalysen derjenigen Archivbestände des Afa, die seit der Publikation des zweiten Reihenbandes erschlossen worden sind, Informationen über den Inhalt der drei vom Afa unterhaltenen Online-Portale sowie eine vollständige

Liste aller bisher vom Afa erschlossenen 165 Archivbestände.

Beim 2002 gegründeten Archiv für Agrargeschichte handelt es sich um ein virtuelles Archiv. Virtuell heisst nicht, dass das Afa digitale Daten statt Papierdokumente archiviert. Doch anders als ein «richtiges» Archiv verfügt das Afa nicht über einen Lesesaal oder ein Magazin, sondern lagert die Dokumente dezentral, indem es öffentlichen und privaten Archiven oder den Besitzern die Aufbewahrung der Materialien überlässt. Erschlossen werden agrarhistorisch relevante Bestände von Organisationen, Firmen und Privaten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Im Gegensatz zur eher rückläufigen Forschungstätigkeit der «richtigen» Archive, stellen Wissensvermittlung und wissenschaftliche Forschung einen wichtigen Pfeiler des Afa dar.

Entstanden ist die Idee, ein Archiv für Agrargeschichte zu gründen, in den 1990er-Jahren. Wie fast überall in Westeuropa, stieg auch in der Schweiz das historische Interesse am Agrarsektor und der ländlichen Gesellschaft. Im Gegensatz zu Ländern wie Grossbritannien, Spanien, Frankreich oder Deutschland, wurde jedoch in der Schweiz die Forschung zur ländlichen Gesellschaft nicht universitär institutionalisiert, sondern drohte im Gegenteil in ein «institutionelles Vakuum» zu fallen. Umso erfreulicher war, dass 2002 ohne Unterstützung der öffentlichen Hand das Afa gegründet und die Agrargeschichte auch in der Schweiz institutionalisiert wurde. Seither wurden 165 Archivbestände von rund 1400 Laufmetern Unterlagen erschlossen und der Forschung zugänglich gemacht, die Findmittel sind online einsehbar. Die vom Afa geleistete Forschung wird international wahrgenommen. Ein Beispiel solcher vom Afa geleisteten Forschung wird im Kapitel *Die agrarisch-industrielle Wissensgesellschaft im 19./20. Jahrhundert* vorgestellt.

Das Forschungsprojekt fragt aus einer «wissenschaftlichen Perspektive nach der Genese und Entwicklung der agrarisch-industriellen Wissensgesellschaft in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert». Zwar wirkt dieses Kapitel im inhaltlichen Konzept des Buchs etwas erratisch. Doch schliesslich geht es in der Reihe *Studien und Quellen zur Agrargeschichte* auch nicht primär um inhaltliche Stringenz, sondern darum, einen «kontinuierlichen Einblick» in die Tätigkeiten des AFA zu bieten.

Daran anschliessend folgt der Hauptteil des Buches: Die drei Online-Portale (Quellen, Personen, Bild- und Tondokumente) werden vorgestellt und die Bestandsanalyse der 2007 bis 2012 erschienenen Quellenbestände ist abgedruckt. Zu den einzelnen Beständen erhält man die wichtigsten Informationen: Standort der gelagerten Dokumente, Zeitraum der Unterlagen, Art und Umfang der Materialien, Abstract usw. Eine vollständige Liste aller vom AFA erschlossenen Archivbestände komplettiert das Buch und bietet damit eine umfangreiche Übersicht zu den Beständen und Aktivitäten der AFA.

*Adrian Zwahlen (Gossau SG)*

**Bertrand Forclaz (ed).**  
**L'expérience de la différence religieuse dans l'Europe moderne (XVIIe–XVIIIe siècles)**

Editions Alphil-Presses Universitaires Suisses, Neuchâtel, 2013, 412 P., fr. 49.–

This collection of essays brings together 18 papers that were originally presented at a colloquium held at the University of Neuchâtel in 2010. As its title suggests, the volume does indeed cover the entire early modern period, with an emphasis on the 16th and 17th centuries. No attempt is made to cover all of Europe, and rightly

so. Although the essays have a fairly wide geographic range, a majority of them focus on the part of Europe running from Switzerland up to the Low Countries. In fact, it is surely no coincidence that regions close to the site of the colloquium receive considerable attention: the county of Neuchâtel, the prince-bishopric of Basel, Lorraine, Franche-Comté, the county of Sarrewerden, Berne and its Mandated Territories. These are very interesting, understudied regions, and the complexity of the political and religious borders that run both between and through them is an important part of the book's subject.

That subject is “the experience of religious difference”. One essay, by Andreas Nijenhuis, treats a trip to the Dutch Republic by a Parisian canon, who there meets the famous rabbi Menasseh ben Israel, among other remarkable figures. Another essay, by Philippe Martin, describes the pilgrimage made to Jerusalem by a Benedictine monk from Lorraine, who along the way encounters eastern orthodox Christians as well as Muslims. Otherwise, the term “religious difference” in the book's title refers to the different Christian confessions that formed in the wake of the Protestant and Catholic Reformations, above all to the division between Protestants on the one hand and Catholics on the other. How was this division experienced? The concept of “experience” is an elusive one. In his introduction to the volume, Willem Frijhoff traces the historiographic developments that have led scholars to embrace “experience” as a useful analytic category; in his conclusion, Olivier Christin explores some of the different dimensions of “experience”, which are indeed multiple and various. Though Christin does not put it quite this way, experience can be collective or individual; it can refer to social practices or discursive formations; it takes place always in a complex, sometimes tense relationship to norms and rules; and